

Mit Pauken und Trompeten

Alban Müller verabschiedet sich mit zukunfts-trächtiger Vielfalt vom Kammerchor Luzern.



Alban Müller bei seinem letzten Konzert mit dem Kammerchor Luzern.

Bild: zvg/Christian Felber

Urs Mattenberger

Manche Chöre gehen weg vom klassischen Kernrepertoire hin zu thematischen Programmen, die gesellschaftliche Befindlichkeiten aufgreifen. Dass diese auch in einem Repertoireprogramm naheliegend sein können, zeigte sich am Sonntag im Konzert des Kammerchors Luzern in der Pauluskirche Luzern. Auf dem Programm stand geistliche Barockmusik von Bach und Jan Dismas Zelenka. Aber wenn in Bachs Kantate «Aus der Tiefen» davon die Rede ist, dass der Herr Israel aus allen seinen Sünden erlösen wird, denken wir als Konzertbesucher unwillkürlich an die aktuellen Kriege im Nahen Osten.

Der Kammerchor Luzern ist unter den mittleren Chören in Luzern einer, der an traditionellen Repertoire festhält, aber beweist, wie vielfältig man gerade heute auch dieses programmieren kann. Dafür stand nach Corona das Wirken des jungen Dirigenten Alban Müller. Umso bedauerlicher ist, dass er am Sonntag sein Abschiedskonzert gab. Müller weitete das Spektrum stilistisch weit aus, von Gassenhauern der Renaissance bis zu Nachtgesängen amerika-

nischer Komponisten des 20. Jahrhunderts. Für ein zentrales romantisches Repertoirestück (das «Deutsche Requiem» von Brahms) baute er den Kammerchor zur Grossformation aus. Für sein Abschiedskonzert ging er jetzt in die andere Richtung. Erstmals wagte sich der Kammerchor zur Grossformation aus. Für sein Abschiedskonzert ging er jetzt in die andere Richtung. Erstmals wagte sich der Kammerchor zur Grossformation aus. Für sein Abschiedskonzert ging er jetzt in die andere Richtung. Erstmals wagte sich der Kammerchor zur Grossformation aus.

Die Messlatte dafür setzte das aus jungen Musikerinnen und Musikern gebildete Instrumentalensemble ausserordentlich hoch. Die Violinen setzten vitale Akzente (Konzertmeisterin: Philomène Michel). Und wo sie sich mit den Oboen verschmolzen, nahm das schon den Goldglanz vorweg, mit dem zum Schluss die Trompeten auftrumpften.

Der Kammerchor blieb demgegenüber und verstärkt noch durch die Akustik der Pauluskirche eher einem weichen, romantischen Klangbild verpflichtet. Aber die Werke waren geschickt so ausgewählt, dass die Stärken des ausgeglichenen, zu voluminösen Steigerungen fähigen

Chorklangs zur Geltung kamen und Unsicherheiten in einzelnen Stimmensätzen kaum eine Rolle spielten.

Junge, ambitionierte Dirigenten wechseln sich ab

Auch die beiden Werke von Zelenka kamen den Stärken des Chors entgegen. Im «Miserere» strömten die Stimmen kompakt dahin. Selbst in fugierten Stellen wurden die einzelnen Register verbanden sich zu grossartigen Wirkungen, die eher an Händels Monumentalstil als an Bachs Kontrapunktkünste erinnerten. Zum Höhepunkt des Programms, das vom «Dunkel ins Licht» führte, wurde denn auch zum Abschluss Zelenkas «Magnificat»: Pauken und Trompeten steigerten hier den Chorklang zur Grandezza und verführten die Soprane im abschliessenden «Amen» zu Jauchzern.

Als heikler erwies sich dazwischen Bachs Kantate «Aus der Tiefen». Der Chor meisterte zwar die hier virtuosen Aufgaben mit tänzelnder Leichtigkeit, wo Israel aus allen seinen Sünden erlöst wurde. Höhepunkte waren aber die Arien der Solisten. Andreas Schib sinnierte mit profundem Bass den Sün-

den nach, Zacharie Fogal liess mit schmelzzartem Tenor die erlöste Seele aufblühen, Désirée Mori unterlegte beiden mit ihrem strahlenden Alt pure Choralmagie. So zeigte das Konzert exemplarisch, wie ein ambitionierter Laienchor in diesem Stilbereich erfolgreich Fuss fassen kann: Mit dem vorzüglichen, nahtlos eingebundenen Solistenquartett (neben den genannten die Sopranistin Melia Inglin bei Zelenka) und einem Orchester, das dem Chorklang mit dem Silberstift klare Konturen gab.

Umso bedauerlicher ist, dass Müller den Chor bereits wieder verlässt. Dass der Kammerchor auf ambitionierte junge Dirigenten setzt, hat eben auch den Nachteil, dass sich die Dirigenten – wie vor Müller Andreas Felber und Benjamin Rapp – relativ häufig wechseln. Dass der Chor dieser Linie treu bleibt, zeigt die Nachfolge. Der junge Dirigent Martin Bucheli studierte Chorleitung bei Ulrike Grosch an der Musikhochschule und studiert mit dem Chor ab August das neue Programm ein. Dieses führt mit effektvollen Werken aus dem 19. Jahrhundert «ad astra», also zu Sonne, Mond und Sternen.

Wunschkonzert mit Freddie Mercury und Bach

Klang Meggen beschliesst seine Sommerkonzerte mit einem Format, das das Publikum miteinbezieht.

Andréas Härry

«Pop- und Rockmusik basieren auf Akkordfolgen, die schon Bach kannte.» Wer diese musiktheoretisch unbestrittene, brutale Aussage anzweifelt, ist nicht Gast des Abschlusskonzerts des «klang»-Sommers unter dem Motto «De Bach à la Pop». Die Ausgangslage: Ein virtuos Streichquartett aus der Lac-Léman-Region, das Quatuor Byron, stellt eine Liste von 14 populären Stücken vieler Musikepochen ins Netz. Von Bach, Haydn, Mozart bis Freddie Mercury und Stevie Wonder.

Die Gäste des Konzerts stimmen ab, was sie hören wollen. Zuoberst auf dem Podest stehen die genannten Popgrössen, gefolgt von William Henry Krells «Mississippi Rag», der Mutter des Genres Ragtime. Der traditionelle australische «Mathilda Waltz» rangiert noch vor Wolfgang Amadeus Mozart und weit vor der Gassenhauer-Melodie von Bach, der Arie in D-Dur aus der Suite Nr. 3.

Freddie Mercury hat abgeschrieben

Wenn jetzt immer dieselbe Besetzung (Violinen: Wendy Gygys und François James, Viola: Robin Lemmel, Cello: Aurélien Ferrette) diese Melodien kurz nacheinander spielt, stimmt auch der Nichtmusikakademi-ker dem Eingangssatz dieses Artikels zu. Freddie Mercury hat bei seiner kultig-legendären «Bohemian Rhapsody» Johann Sebastian Bach abgeschrieben! So einfach, so falsch. Aber im Aufbau der Akkorde nicht von der Hand zu weisen.

Eine spannende Folge von Musiktiteln bietet dieser – ja, das Wort passt – lässige Abend.

Haydn und sein Freund Mozart sowie Dvořák sind dabei mit Original-Quartetten. Dasselbe gilt für Alexander Borodin, als «Sonntagskomponist» betitelt, weil er hauptberuflich als Arzt tätig war. Er ist mit einer zuckersüssen musikalischen Liebeserklärung an seine Frau im Programm. Es folgen Werke, die für vier Streicher arrangiert worden sind. Das Gebet eines Toreros kurz vor Bekanntmachung mit dem Stier hat Joaquín Turina spannend umgesetzt. Dass der weltweit bekannte «Tango Tzigane», in 100 Filmen als Soundtrack verwendet, von einem Dänen, Jacob Gade, komponiert wurde, gehört zu den interessanten Informationen, die Violinist François James zwischen den Stücken den Gästen vermittelt.

Die vier Musiker legen sich mächtig ins Zeug, erzeugen Unterschiede in der Dynamik, die nicht jedes Streichquartett so leger hinkriegt. Der Fokus wird immer auf die musikalische Emotion gelegt, der erzeugte Effekt geht da manchmal über die rhythmische oder intonatorische Präzision. Keine Kritik, sondern ein Lob an eine grossartig-leidenschaftliche Art, Musik zu machen. Das Publikum am Sonntag sieht das genauso und erklatscht sich eine Zugabe, die berühmte «Gymnopédie Nr. 1» von Eric Satie, arrangiert vom Cellisten Stephan Konz.

Dieser gelungene Mix aus Stilen unter dem einenden Quartett, Informationen und effektvoller Darbietung ist eine perfekte Einstiegsdroge in die Kammermusik und die Musikgeschichte. Somit gehört ein Konzert wie «De Bach à la Pop» eigentlich in jeden Volksschul-lehrplan im Fach Musik.



Die perfekte Einstiegsdroge in die Kammermusik: das «Quatuor Byron» in der St. Charles Hall. Bild: Andréas Härry (Meggen, 15. 6. 2025)

Kultur Konzerte & Theater & Kunst

KKL Luzern	
Mi/Do 18./19.6.	19.30 Uhr Konzertsaal Michael Sanderling und Julia Fischer
Fr 20.6.	19.30 Uhr Konzertsaal Grosses Rezital 3 Krystian Zimerman
Sa 21.6.	19.30 Uhr Konzertsaal La Dolce Vita
So 22.6.	18.30 Uhr Konzertsaal «Les Choristes» - en Concert
Sa 23.6.	19.30 Uhr Konzertsaal «A Night of Symphonic Dances»
So 24.6.	19.00 Uhr Konzertsaal Tower of Power - 57 Years of Funk & Soul
Do - Sa 17.00 Uhr	Europaplatz Freier Eintritt
17. - 26.7.	Luzern Live - Festival am See
Öffnungszeiten KKL Kartenverkauf:	
Schalterverkauf: Mo-Fr 13.00-18.30 Uhr	
Telefonverkauf: Mo-Fr 13.00-18.00 Uhr, 041 226 77 77	
(Normaltarif) www.kkl-luzern.ch	

Luzerner Theater	
Di 17.6.	19.30 Uhr Box baden gehen ein Liederabend mit Strandbar
Di 17.6.	20.00 Uhr UG Next Matters von und mit TanzLuzern
Mi 18.6.	19.30 Uhr Box baden gehen ein Liederabend mit Strandbar
Mi 18.6.	20.00 Uhr UG Next Matters von und mit TanzLuzern
Fr 20.6.	19.30 Uhr Box baden gehen ein Liederabend mit Strandbar
Sa 21.6.	18.00 Uhr Box baden gehen ein Liederabend mit Strandbar
Theaterkasse: Mo-Fr 13.00-18.30 Uhr Sa 10.00-14.00 Uhr	
Tickets und Anmeldungen unter 041 228 14 14 oder	
kasse@luzernertheater.ch www.luzernertheater.ch	

abo +

Ihre Zeitung bietet Ihnen mehr als regionale News.

Luzerner Zeitung luzernerzeitung.ch

Zuger Zeitung zugerzeitung.ch

Nidwaldner Zeitung nidwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung obwaldnerzeitung.ch

Urner Zeitung urnerzeitung.ch

Raus aus dem Alltag, rein in das Erlebnisreich Rigi